Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 53 (1958)
Heft: 2-de

Artikel: Die schönste Holzbrücke unserer Heimat steht wieder!
Autor: Rollier, Arist
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-173653

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

liegen, die ihn und seine Heimatschutzfreunde beschäftigen. Die geplante Autostraße auf der Seelisbergseite des Vierländersees ist nicht das kleinste unter ihnen.

Dieser Straße galt die nachfolgende Aussprache. Anhand von Lichtbildern erläuterte Dr. Laur die einstweilen vorliegenden Pläne, wie sie aus dem letzten Heft dieser Zeitschrift unseren Lesern bekannt geworden sind. Der Heimatschutz wird sich dem Bau der Straße nicht widersetzen, verlangt aber, daß sie auf die vaterländischen Gedenkstätten und die einzigartige Seelandschaft jede mögliche Rücksicht nehme. Einer Empfehlung des anwesenden Urner Baudirektors Arnold höflich Folge leistend, verzichtete die Versammlung darauf, sich heute schon für eine bestimmte Straßenführung auszusprechen (der Berichterstatter hat sich in dieser Zeitschrift deutlicher ausgedrückt). Doch ist die gefaßte Resolution in grundsätzlicher Hinsicht klar und unzweideutig. Sie lautet:

Das Rütli und die linksufrige Vierwaldstättersee-Straße

«Die auf Seelisberg tagende Generalversammlung des Schweizer Heimatschutzes hat vom Bericht der eidgenössischen Planungskommission über den Bau einer neuen Autostraße auf dem linken Ufer des Vierwaldstättersees Kenntnis genommen. Sie stellt mit Befriedigung fest, daß die Kommission in ihren Anträgen beschlossen hat, den Charakter der *Rütlilandschaft* ungeschmälert zu erhalten.

Der Schweizer Heimatschutz ist mit der Rütli-Kommission der Auffassung, daß auch die weitere Umgebung des Rütlis vor jeglichem Eingriff durch Verkehr und Lärm zu schützen sei. Zu dieser Umgebung gehört nach Auffassung des Heimatschutzes der gesamte Abhang zwischen Treib und Bauen unterhalb Seelisberg, so daß neben dem Rütli auch die gewaltige Felswand der Schwendifluh in ihrer Einzigartigkeit unversehrt wie bisher erhalten bleibt.»

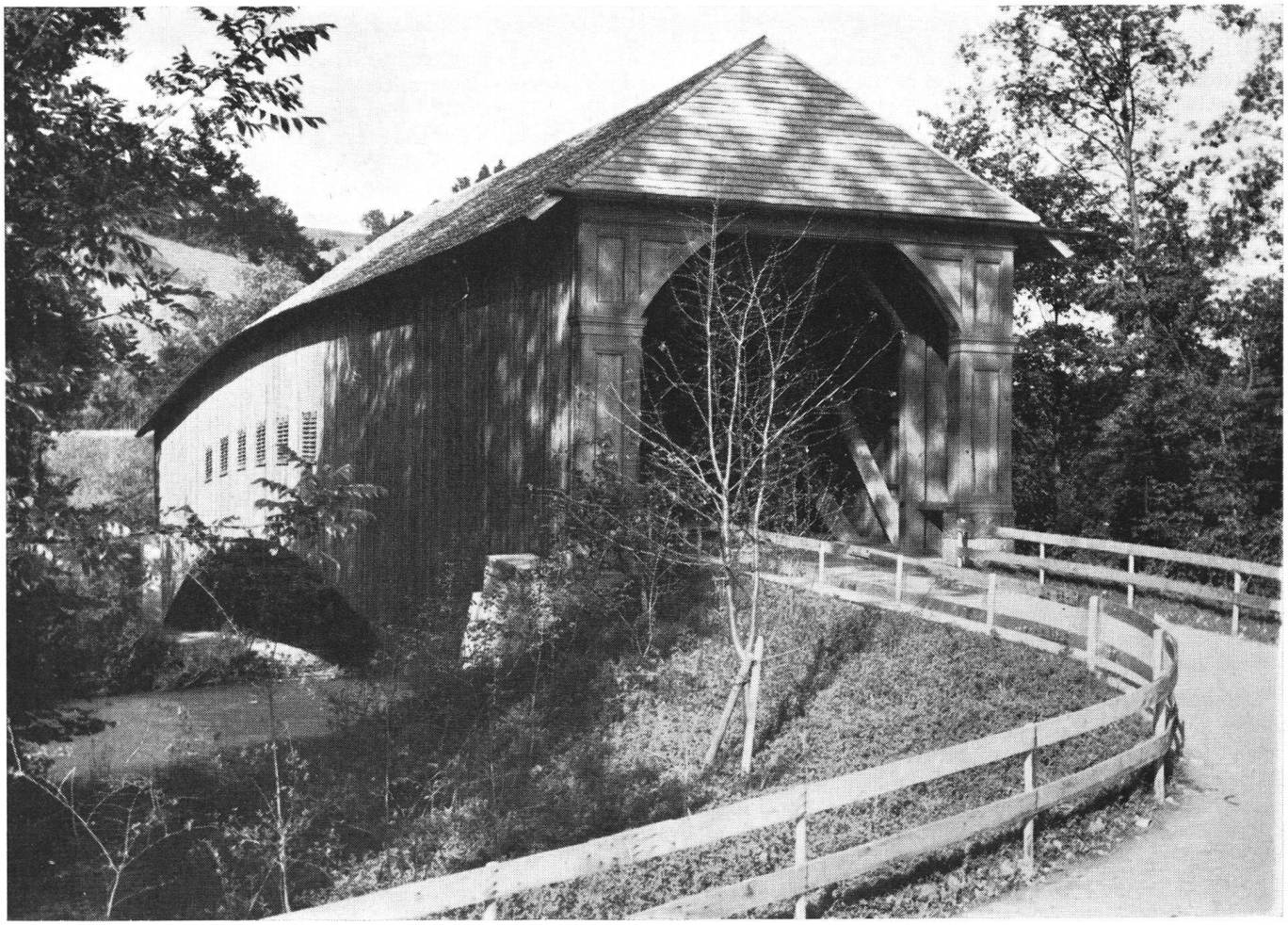
Damit hatte die Versammlung ihre Arbeit hinter sich gebracht. Die Stunden des frühen Nachmittags blieben frei für Gespräche im Freundeskreis. Wer gut zu Fuß war, wanderte hinaus zum Schlößchen Beroldingen und genoß den zauberhaften Blick in die Tiefe des Urner Seebeckens. Dann führten die Schiffe unsere ‚Tagsatzung' über den von Föhnwellen wogenden See gen Luzern und Brunnen. Eine klärende und durch ihre Entscheidungen bedeutungsvolle Zusammenkunft hatte ihr Ende gefunden.

L.

Die schönste Holzbrücke unserer Heimat steht wieder!

1837 schwemmte der ‚Eggiwil-Fuerme', wie die Emmentaler ihren manchmal recht ungestümen Fluß nennen, neben andern Brücken auch diejenige von Hasle-Rüegsau hinweg; Jeremias Gotthelf hat diese schlimmen Tage in seiner ‚Wassernot im Emmental' erschütternd geschildert. Wie die bald danach erbaute neue Brücke dem modernen Verkehr weichen mußte und wie zuletzt doch alles gut herauskam, kann man am besten aus den Jahresberichten des Berner Heimatschutzes ersehen, in denen das Bauwerk seit 1952 immer wieder auftauchte. Die betreffenden Abschnitte seien darum hier wiedergegeben:

1952: Die 1838 erbaute hölzerne *Emmenbrücke bei Hasle-Rüegsau,* ein hervorragender Zeuge altüberlieferter Zimmermannskunst, mit der von keiner andern Holzbrücke erreichten Spannweite von 58 m, wurde im vergangenen Sommer durch einen Vorstoß im Großen Rat aufs schwerste gefährdet; die Bevölkerung der Gegend zöge ihr eine Betonbrücke vor. Der kantonale Baudirektor, Regierungsrat Brawand, der sich schon oft für die Erhaltung wertvollen Kulturgutes eingesetz hat, wehrte sich jedoch energisch gegen den Abbruch dieses stolzen Bauwerks; wir unterstützten ihn durch Presseartikel von Fritz Utz und Verteilen einer Sondernummer des ‚Hochwächter' mit Artikeln und Bildern über die Brücke an sämtliche Großräte. Die Gefahr konnte für diesmal gebannt werden; einstweilen ist lediglich ein Umbau – Verbreiterung der Fahrbahn und Verbesserung der Anfahrt – vorgesehen. Neuerdings ist ein interessanter Vorschlag auf Verschiebung der alten Brücke um 800 m flußaufwärts und Bau einer Betonbrücke an ihrem bisheri-



Die Holzbrücke von Hasle-Rüegsau an ihrem neuen Standort. Schöner und natürlicher als ehedem fügt sie sich ins Gelände ein. Der Berner und der Schweizer Heimatschutz freuen sich, daß auch sie zu dem wohlgelungenen Rettungswerk beitragen durften. Unser Berner Obmann, Arist Rollier, hat im Kampf um die Erhaltung der Brücke besondere Verdienste erworben.

gen Standort aufgetaucht; vielleicht läßt sich so eine allseitig befriedigende Lösung finden.

1953: Über das Schicksal der stolzen alten Emmenbrücke von Hasle-Rüegsau, welche die größte Spannweite aller Holzbrücken Europas aufweist, hatte im Februar 1954 der bernische Große Rat zu entscheiden. Obschon sich der Baudirektor in einer wahrhaft staatsmännischen Rede für die Erhaltung unserer überlieferten Kulturwerte einsetzte und wiewohl der Heimatschutz ihn mit einem Schreiben an alle Großräte und Presseartikeln unterstützte, beschloß das kantonale Parlament, daß das gewaltige Baudenkmal durch eine moderne Allerwelts-Brücke verdrängt werden solle, und das im holzreichen Emmental und im Gotthelf-Jahr 1954! Da haben die Oberwiler im Simmental durch Übernahme der Mehrkosten für eine neue gedeckte Holzbrücke über die Simme im Heidenweidli mehr Sinn für einheimische Zimmermannskunst bewiesen, ebenso die Aargauer, welche die Holzbrücke über die Reuß bei Bremgarten trotz dem großen Verkehr der Bern-Zürich-Straße nicht etwa abrissen, sondern verbreiterten.

Der Heimatschutz gibt aber den Kampf gleichwohl nicht auf; er wird sich nun mit aller Kraft für eine Verlegung des Bauwerks einsetzen, ungeachtet der Schwierigkeiten, die sich einer solchen Lösung bisher entgegenstellten. Vielleicht wird sogar der Große Rat dafür Verständnis zeigen; war doch den ‚Betonfreunden' bei ihrem Beschlusse selber nicht ganz wohl!

1954: Heute darf die Erhaltung der Holzbrücke als so gut wie gesichert gelten. Der Heimatschutz bekam zwar vom kantonalen Baudirektor im Februar 1955 vor

dem Großen Rat eine schlechte Note, weil es ihm leider nicht möglich gewesen war, binnen einiger Monate die ihm zugemuteten 200 000 Fr. für die geplante Versetzung der Brücke zusammenzutrommeln; seither ist jedoch ein Aktionskomitee unter dem Vorsitz von Walter Marti, Obmann des Burgdorfer Heimatschutzes, Oberburg, ins Leben gerufen worden, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, die fehlenden Mittel durch eine große eidgenössische Sammlung zu beschaffen. Als Geschäftsführer wirkt Fürsprecher Hermann Bichsel, Burgdorf. Auch unsere Mitglieder sind eingeladen, ihr Scherflein zur Erhaltung dieses einzigartigen Baudenkmals beizusteuern.

1955: Wohl brachte das Jahr 1955 den Abbruch der stolzen Holzbrücke von Hasle-Rüegsau, dieser Gipfelleistung der schweizerischen Zimmermannskunst, und an ihrer Stelle den Baubeginn der neuen Betonbrücke über die Emme; doch wurde, dank einem vom Großen Rat bewilligten Kredit von 40 000 Fr., das Material geordnet und am ‚Schermen' gelagert, so daß das Meisterwerk jederzeit wieder aufgerichtet werden kann. Das Holz erwies sich beim Auseinandernehmen als besser, als man erwartet hatte, und die alten Zimmermannszeichen der einzelnen Stücke waren noch so gut leserlich, daß man nicht einmal eine neue Numerierung anbringen mußte. Unterdessen war auch das Aktionskomitee für die Beschaffung der zum Wiederaufbau nötigen Mittel nicht untätig; unter der initiativen Leitung des Obmannes Walter Marti brachte es an einbezahlten und zugesicherten Beiträgen bisher rund 100 000 Fr. zusammen. Der Schweizer und der Berner Heimatschutz griffen tief in die Taschen für dieses Werk; jener bewilligte 20 000 Fr., dieser 10 000 Fr. Ein Verkauf von Schachtelkäsli mit einem von Walter Soom gediegen entworfenen Bild der Brücke auf den Etiketten soll diesen Frühling weitere Zehntausende von Franken eintragen; damit und mit den außerdem noch zu erwartenden Beiträgen dürfte der Wiederaufbau der Brücke so gut wie gesichert sein. Sie wird an ihrem neuen Standort in der ‚Wintersey' in landschaftlich schöner Umgebung dem Ortsverkehr hoffentlich noch manches Jahrhundert dienen können.

1956: Die Samlung für die stolze Holzbrücke von Hasle-Rüegsau ging 1956 mit einem Ergebnis von rund 142 000 Fr. (nach Abzug der Unkosten) an einbezahlten und zugesicherten Beiträgen zu Ende. Wir sind guter Hoffnung, daß das Bauwerk mit Hilfe des Kantons Bern, dem es ja eigentlich gehört, noch im Sommer 1957 wieder über die Emme gespannt werden kann; die Aufrichte wird ein Fest für den ganzen Heimatschutz sein!

1957: Endlich hat der Berner Große Rat im Sommer 1957 die fehlende andere Hälfte der Kosten bewilligt; ihm und unserer Regierung, vorab Baudirektor Samuel Brawand, gilt unser warmer Dank. Mit dem Wiederaufrichten der Brücke 800 m emmenabwärts konnte vor einigen Monaten begonnen werden; wir freuen uns auf die bevorstehende Einweihungsfeier.

Schlußwort.

Diese Einweihungsfeier hat seither, zusammen mit dem Jahresbott des Berner Heimatschutzes, am 22. Juni 1958 die wiedererstandene Brücke bevölkert; die ehemaligen ‚Betonfreunde', die längst auch zu Kämpfern für die Erhaltung des Baudenkmals geworden waren, und der Heimatschutz haben sich die Hand gereicht. Uns bleibt nur noch die angenehme Pflicht, an dieser Stelle ganz besonders dem Schweizer Heimatschutz für seinen großen Beitrag zu danken und zu wünschen, daß die entscheidende Mitwirkung des Heimatschutzes so gut wie diejenige des Kantons Bern in einer Inschrift auf der Brücke festgehalten werde. Ende gut, alles gut!

Arist Rollier